

die Anhänger der herrschenden Abbasidenhalifen und die arabischen Großen gegen sich. Wir wissen von zahlreichen Empörungen und dauernden Erhebungen gegen seine Herrschaft. Da ist es doch ganz verständlich, daß der 'Emīr versuchte, auf gütlichem Wege (ila-l-mudāra'ati) den Frankenkönig loszuwerden, um seine Kräfte für innerpolitische Aufgaben, vor allem für die Befestigung seines Thrones frei zu bekommen. Er hatte zuerst den Gegner durch Kampf erledigen wollen (tamarrasa), traf ihn aber als einen schlagfesten, in seiner vollen, ungebrochenen Kraft dastehenden Mann, deshalb beschritt er den Weg der Verhandlungen. Die historische Situation legt es also direkt nahe, daß 'Abdu-r-raḥmān Karl den Großen um ein Bündnis und Frieden gebeten hat. Die Übersetzer haben dies vollständig verkannt, vielmehr haben sie den Ausdruck 'ṣulb' als Substantiv in der Bedeutung 'Lenden, Schenkel' genommen und das Abhängigkeitsverhältnis, in dem es zu 'maksir' steht, gerade umgekehrt. In Wirklichkeit ist aber 'ṣulb' Akkusativ eines Adjektivs, das mit einem von ihm abhängigen Verbal-substantiv verbunden ist. Der Ausdruck 'ṣulbu-l-maksiri' wird schon in alter Zeit als stehende Redewendung von einem Mann gebraucht, der Schwierigkeiten jeder Art standhält, weshalb man ihn am besten mit 'schlagfest' in unserem Fall, wo es sich um Kampf handelt, wiedergeben kann. Dieser Akkusativ nimmt das Objekt hū von aṣābahu, das sich auf Karl bezieht, wieder auf. Ihm völlig gleichgeordnet ist der andere Objektsakkusativ 'tamma-r-ruḡūlijati, der syntaktisch eine mit dem ersten Objekt asyndetisch verbundene Partizipialkonstruktion darstellt, nicht aber, wie MURPHY und GAYANGOS angenommen haben, einen konsekutiven Relativsatz. Vielmehr ist tamma das gebräuchliche Participium von 'tamma = voll, vollkommen sein' und kann nicht von einem Verbum 'verwunden' abgeleitet werden. Von dieser verkehrten Auffassung ausgehend, haben die genannten Übersetzer den Ausdruck 'ar-ru-ḡūlijatu' in rein physischem Sinn gebraucht und damit das Nichtzustandekommen des Heiratsbündnisses erklärt. In Wirklichkeit dürfte aber der Ausdruck 'ar-ruḡūlijatu' eher dem lateinischen 'virtus' entsprechen, kann also auf keinen Fall in unserem Zusammenhang mit 'Männlichkeit' im physiologischen Sinn übersetzt werden.

Man könnte an dem Ausdruck 'Verschwägerung' Anstoß nehmen, indem man geltend macht, ein Muslim wird kein Ehebündnis mit einem Christen eingehen und umgekehrt. Tatsächlich hat ja auch Karl ein solches Ansinnen abgelehnt, aus religiösen,